



Ursel Scheffler · Dorothea Ackroyd

Mose und der Auftrag Gottes

Eine Geschichte über Rettung und Gottes Gebote









Mose und der Auftrag Gottes

erzählen mit dem Kamishibai

Das traditionelle japanische Kamishibai ist ein Erzähltheater, das zahlreiche kreative Einsatzmöglichkeiten bietet. Der besondere Reiz, der von dem geheimnisvollen Holzkasten ausgeht, zieht Kinder aller Altersklassen in seinen Bann.

Vorbereitung:

Stellen Sie das Kamishibai bei guter Beleuchtung in Augenhöhe der Kinder auf. Legen Sie die Karte mit dem Titelbild beiseite, sortieren Sie die Bildkarten nach Nummern und stecken Sie sie in die Öffnung des Kastens. Platzieren Sie die Karte mit dem Bühnenvorhang an erster Stelle.

Und so geht's:

- Stellen Sie sich seitlich vom Kamishibai auf und legen Sie dieses Blatt mit der Vorderseite gut sichtbar vor sich hin. So haben Sie sowohl die Kinder als auch die Erzählkarten und die Texte gut im Blick.
- Leiten Sie die Vorführung jedes Mal mit dem gleichen akustischen Signal ein – so wissen die kleinen Zuschauer, dass es losgeht. Das kann beispielsweise mit einer Triangel, einer Klangschale oder einem Gong geschehen.
- Heben Sie den Vorhang und beginnen Sie mit dem ersten Bild. Sie können sich bei der Präsentation der Geschichte an der Textvorlage orientieren oder mit eigenen Worten erzählen. Wenn Sie ohne Textvorlage arbeiten und Sie die Kinder zu den Bildern fabulieren lassen, geben Sie ihnen genügend Zeit zu beschreiben, was sie sehen oder vermuten, und ihre Gedanken zu entfalten.
- Je lebendiger und emotionaler Sie erzählen, desto mehr Freude bereitet die interaktive Vorführung den Kindern. Beziehen Sie Instrumente mit ein, arbeiten Sie mit Gesten, verschiedenen Stimmlagen und Geräuschen.
- Sobald Sie die erste Szene präsentiert haben und auch die Kinder keine Fragen mehr haben, ziehen Sie das Bild heraus und stecken es hinter die anderen Erzählkarten – zum Vorschein kommt das nächste Bild.
- Wenn Sie die Geschichte zu Ende erzählt haben, fällt der Vorhang wieder und Sie beenden die Vorführung mit dem gleichen akustischen Signal wie zu Beginn.

Tipps:

- Lassen Sie die Kinder selbst zu anderen Geschichten aus der Bibel malen und ihre Bilder mit dem Erzähltheater präsentieren.
- Um eine bessere Haltbarkeit der selbst gestalteten Erzählkarten zu gewährleisten, bietet es sich an, die Bilder zu laminieren.

Geschichten, die uns verbinden

Mose zählt zu den bedeutendsten Personen in Thora und Bibel. Die folgende Geschichte bezieht sich auf das 2. Buch Mose, Kapitel 1–34. Für Muslime ist Mose (arabisch: Mūsā) einer der großen Propheten. Ihn zeichnet aus, dass Gott direkt zu ihm sprach. Im Koran ist er die am häufigsten erwähnte biblische Person.

Die Texte und Bilder dieser Geschichte sind so gestaltet, dass Kinder sie unabhängig von ihrer Konfession nachvollziehen können. Ziel ist es, Gemeinsamkeiten in Judentum, Christentum und Islam aufzuzeigen und den interreligiösen Dialog zu fördern. Unterschiede in den Überlieferungen können mit den Kindern erläutert werden, ohne sie zu bewerten. Wichtige Abweichungen sind im Text vermerkt.

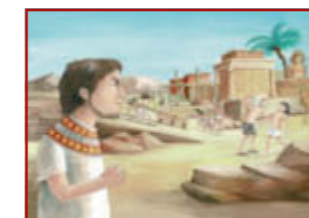


Erzählkarte ①

Vor langer Zeit herrschte in Ägypten ein mächtiger Pharao. Der fand, dass es zu viele Israeliten in seinem Reich gab. Sie hatten ihren eigenen Gott und weigerten sich, ihn, den Pharao, auch wie einen Gott zu verehren. Er wollte nicht, dass dieses Volk Israel, wie es sich nannte, größer wurde. Deshalb gab er den grausamen Befehl, alle neugeborenen Jungen der Israeliten umzubringen. Da fürchtete Moses Mutter um das Leben ihres Sohnes und hoffte, ihn durch eine List zu retten. Sie legte das Baby in ein Binsenkörbchen und versteckte es im Schilf am Flussufer. Genau dort, wo die Frauen aus dem Palast immer im Nil badeten. Moses Schwester Mirjam beobachtete mit Herzklopfen, ob der Plan glückte. Tatsächlich: Als der Kleine anfing zu schreien, entdeckten die Frauen das Kind. „Bestimmt weint es vor Hunger“, sagte eine von ihnen. „Jemand muss schnell für das Baby sorgen. Aber wer?“ Da ging Mirjam zu ihr hin und sagte: „In unserem Dorf ist eine Frau, die es stillen kann. Soll ich sie holen?“ Sie meinte damit natürlich ihre Mutter. *(Hinweis: Im Koran heißt es, dass der Pharao und seine Frau beschlossen, Mose aufzuziehen. Als er sich von keiner Amme aus dem Palast stillen ließ, holte Mirjam ihre Mutter.)*

Das war eine gute Lösung. So wuchs Mose bei seiner Mutter und seinen Geschwistern Mirjam und Aaron auf. Später wurde er im Palast erzogen und lernte dort alles, was man als junger Prinz können musste.

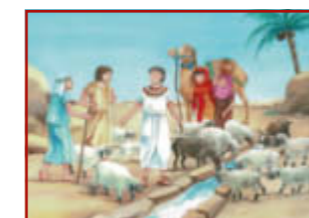
(Lassen Sie die Kinder Beispiele dafür finden, was man als Prinz wohl lernte, z. B. lesen, schreiben, rechnen, reiten.)



Erzählkarte ②

Als Mose erwachsen war, sah er, dass es im Land ungerecht zuging. Seine Mutter hatte ihm in seiner Kindheit immer wieder vom Volk Israel, also seinem Volk, erzählt. Es waren die Nachkommen Abrahams aus dem Land Kanaan, denen ein Pharao vor langer Zeit erlaubt hatte, sich am Nil niederzulassen. Doch der jetzige Herrscher unterdrückte die Israeliten, wo er nur konnte. Sie mussten bis zur Erschöpfung auf den Baustellen der neuen Königsstadt schuften.

Eines Tages sah Mose, wie ein ägyptischer Aufseher einen Israeliten prügelte. Wütend mischte er sich ein und half dem Mann aus seinem Volk. Dabei kam der Aufseher ums Leben. Mose erschrak. Er erkannte, dass er einen schlimmen Fehler gemacht hatte, und bat Gott um Vergebung. Dann holte er sein schnellstes Kamel aus dem Stall. Er musste vor den Soldaten des Pharaos fliehen – so weit weg wie möglich.



Erzählkarte ③

Nachdem er viele Tage durch die Wüste geritten war, kam Mose ins Land der Midianiter. An einer Wasserstelle machte er Rast. Dort traf er auf Hirtenmädchen, die ihre Tiere trinken lassen wollten. Doch einige freche Hirten drängelten sich vor. Da half Mose den Mädchen und wies die Hirten zurück. Der Vater der Mädchen war ein gelehrter Priester. Er lud Mose in sein Haus ein und bedankte sich, dass er seinen Töchtern geholfen hatte. Mose erzählte, warum er auf der Flucht war, und durfte bleiben.